

## >> Einreichung

Projekt 8

# OBEN

**Einrichteam:** Sabrina Hofer, Viktoria Kleinrath, Benno Larch, Isabel Messner | TU Wien  
**Betreuerteam:** DI Polina Petrova, Institut für Architektur und Entwerfen | TU Wien, DI Maeva Dang und Mag. arch. Rüdiger Suppin, Institut für Industriebau und interdisziplinäre Planung | TU Wien, DI Sara Foremniak und DI Dominik Suza, Institut für Tragkonstruktionen | TU Wien, DI Johannes Kehrer, Institut für Verkehrswissenschaften | TU Wien

Die Bewohner aus Münchendorf sind sich einig: Es braucht einen neuen Treffpunkt. Ein simples Bauwerk mit hohem Wiedererkennungswert, das schnell und ressourcenschonend errichtet werden kann und einen attraktiven Raum für alle schafft. Die Analyse des Grundstückes zeigte, dass der Bauplatz einen sehr hohen Grundwasserpegel von -1,5 m aufweist, was ein Bauen in die Tiefe erschwert.

Die architektonische Idee ist, eine Überführung statt einer Unterführung zu schaffen. Die wichtige Achse der Bahngasse wird fortgeführt. Der Blick auf die Lärmschutzwand wird in diesem Bereich symbolisch ausgeschnitten und mit einem verglasten Baukörper betont. Ein positiver Nebeneffekt dieser großflächigen Verglasung ist, dass man, schon bevor man den Bahnhof betritt, erkennen kann, ob der Zug bereits eingefahren ist.

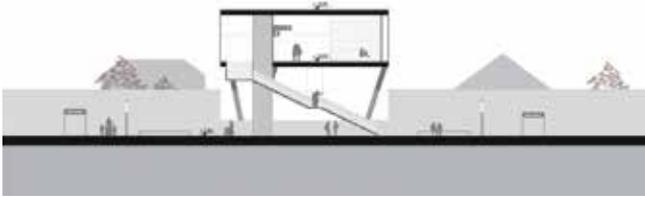
In 9,5 m Höhe über den Gleisen wird eine Box positioniert, die den Bahnhof beinhaltet und gleichzeitig die Überführung bildet. Das Gebäude über den Gleisen schafft eine Bahnsteigüberdachung von 16 m. Die Überführung schließt Angsträume aus, die in dunklen Tunnels entstehen, und erhöht die Aufenthaltsqualität und Benutzerfreundlichkeit des Bahnhofs, besticht mit Sonnenlicht, Ausblick und einem Gefühl der Weite. Außerdem wird die zuvor angesprochene Grundwasserthematik umgangen.

---

Ein Tragwerk aus biege-  
steifen Rahmen und Vier-  
endeelträgern bietet eine  
wirtschaftliche Lösung  
mit Stahlbeton.  
Zudem wird das Gebäude  
größtenteils mit Fertigteil-  
elementen erbaut.

---

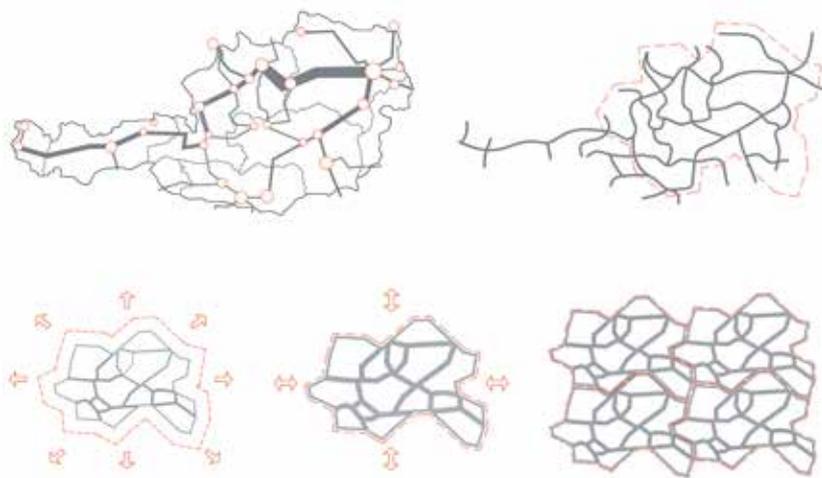




Querschnitt



Längsschnitt



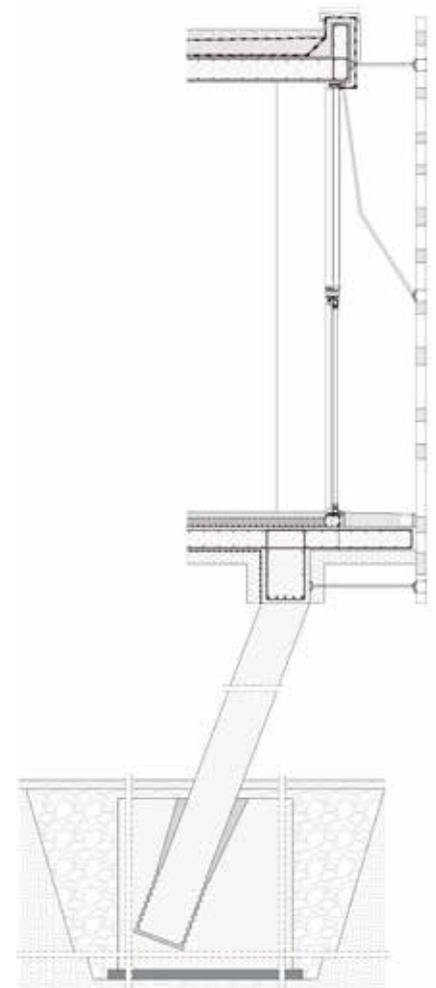
Fassadenkonzept



Die Hauptidee der Bahnhofsbox ist, einen gemeinsamen Platz zu schaffen, der von allen genutzt wird. Neben einer neuen Wartezone für Bahnfahrende wird auch ein Treffpunkt für die gesamte Gemeinde geschaffen. Die Bandbreite an Nutzungsmöglichkeiten reicht weit. So kann man den Bahnhof für diverse Events anmieten oder sie dort abhalten.

Das Projekt ist sehr wirtschaftlich. Eine Überführung ist wesentlich günstiger als eine Unterführung. Teure Erdbewegungsarbeiten, Grundwasserhaltungsarbeiten und aufwendige Stützmaßnahmen sind nur einige Beispiele der Ersparnisse. Ein Tragwerk aus biegesteifen Rahmen und Vierendeelträgern bietet eine wirtschaftliche Lösung mit Stahlbeton. Zudem wird das Gebäude größtenteils mit Fertigteilelementen erbaut. Die in Vorproduktion und in Serie hergestellten Bauelemente reduzieren Herstellungskosten und können über die Bahnstrecke angeliefert werden. Wegen der maximalen Länge von 8,5 m kann auf teure Sondertransporte verzichtet werden. Ein weiterer Vorteil der Fertigteilelemente liegt in der Zeitersparnis. Das Installieren kann in einer kurzen Bauzeit erfolgen. Außerdem werden auf dem Flachdach des Bahnhofs Solarzellen installiert, welche den Bahnhof mit Strom versorgen und zusätzlich als mögliche Einnahmequellen für Gemeinde und/oder Bahngesellschaft dienen können. Ein ausgewähltes Verkehrskonzept schafft ein neues Mobilitätszentrum für alle Verkehrsteilnehmer.

Der Bahnhof kann schon von Weitem gesichtet werden. Er bietet nicht nur einen wirtschaftlichen Wert, sondern könnte das neue Wahrzeichen und Kulturzentrum der Gemeinde werden.



Fassadenschnitt